

Die Volksstimme
erschint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt:
Hr. Hagelweide, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Lanlau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg

Volksstimme

Pränumerando zahlbar:
Abonnementspreis:
Bierteljährl. inkl. Bringerlage
3 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
Ja der Expedition u. den
gabekellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Kopialisten 2,50 M.
inkl. Bestellgeld.
Eingelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeilungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Jahrespreis-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 161.

Magdeburg, Sonntag, den 12. Juli 1896.

7. Jahrgang.

Das neue Rußland.

Was im inneren Rußland vor sich geht, darüber erfährt man wenig Zuverlässiges, denn die russische Presse darf nur berichten, was der Polizei genehm ist. Sowohl sich Dinge ereignen, die das russische Regierungssystem kompromittieren können, ergeht an die Presse ein Schweigebot, das beobachtet werden muß, wenn die Blätter nicht der Konfiskation und Unterdrückung verfallen wollen. In dessen läßt sich von dem Polizei-Kosakentum denn doch nicht alles unterdrücken und manchmal kommen aus Rußland Mitteilungen, die uns in Erstaunen setzen, gerade weil man über die wirklichen Zustände so wenig unterrichtet ist.

Man täuscht sich, wenn man in Rußland alles für tot und stumm hält, seitdem der „Nihilismus“ niedergeworfen worden ist. Wohl lastet der alte Despotismus mit eisernem Druck auf dem Volke und sucht nach wie vor jede freie Regung zu ersticken; auch hat Nikolaus II die Versicherung gegeben, er werde „nach der Väter Weise“ (wohl mit Knute, Galgen und Sibirien) weiter regieren. Aber auch dieser in seinem Autokratentum bewußt sich aufblühende Zar ist ohnmächtig gegenüber dem allgemeinen Fortschritt in den menschlichen Verhältnissen, der ja auch in Rußland nicht ausbleiben kann. Gerade aus der jüngsten Zeit ist eine Reihe von Anzeichen vorhanden, die uns beweisen, daß es in Rußland gewaltig zährt und daß man dort sich entschlossen hat, mit aller Energie den Kampf aufzunehmen gegen die alte Barbarei, die sich dort immer noch so breit machen kann.

Die Terroristen-Politik des sogenannten Nihilismus hat nicht zum Ziele geführt; ein Zar ist gefallen, ein anderer hat ein bemitleidenswertes Leben führen müssen, aber die Macht des Zarentums selbst ist nicht bis zum Sturze erschüttert worden; das alte System blieb bestehen.

Die Gewaltstheorie ging wohl mehr von bürgerlichen Elementen aus, die sich bei dem Nihilismus so zahlreich zusammengefunden hatten, und sie erschien auch wieder in dem von uns jüngst veröffentlichten Manifest an den Zaren, das von der russischen Bourgeoisie ausging und eine gewaltige Revolution in Aussicht stellte. Daß allerdings in Rußland im Volke eine große Erbitterung herrscht, hat sich ganz deutlich geoffenbart anlässlich des großen Unglücks bei der Kaiserkrönung. Damals machte eine Volksmasse zu Petersburg eine gewaltige Demonstration gegen die Regierung. Die russische Presse schwieg darüber und der gefällige Telegraph berichtete so, wie es der Petersburger Polizei gefiel; er stellte die Sache als einen Aufruhr von Betrunknen dar. Aber ganz tozuschweigen war die Wahrheit nicht, und der Kundige konnte leicht erkennen, um was es sich gehandelt hatte. Das Petersburger Volk, das mit den zur Abfütterung herbeigeführten Bauern nicht zu verwechseln ist, hatte seinem Unmut über die ganze Veranstaltung und über die korrupte Polizeiwirtschaft Ausdruck gegeben.

Wichtig aber als diese Erscheinungen ist die Tatsache, daß bei den russischen Arbeitern das Klassenbewußtsein zu erwachen beginnt.

Schon anlässlich der letzten Waisfeier wurde gemeldet, daß in Rußland eine starke sozialistische Strömung vorhanden ist, die sich ganz an die sozialistische Bewegung im übrigen Europa anlehnt und den Wahlspruch: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ zu dem ihrigen gemacht hat. Der erste Mai wurde von dieser Richtung in Rußland ganz in unserem Sinne, nur unter russischem Polizeidruck gefeiert. Der moderne Sozialismus hat unter den russischen Arbeitern, natürlich vorläufig nur unter den vorgeschrittensten, Eingang gefunden; das ergibt sich daraus, daß die Schriften der deutschen Theoretiker des Sozialismus in Rußland viel verbreitet werden. An die Stelle des ehemaligen Nihilismus tritt der Sozialismus, an die Stelle des Terrorismus Studium und Organisation.

Unter den russischen Industriearbeitern war es immer lebendig und der beste Beweis dafür ist, daß die russische Regierung sich sehr bald veranlaßt sah, Schutzbestimmungen für die Fabrikarbeiter zu erlassen. Einige dieser Bestimmungen sind ganz zweck- und zeitgemäß. Man hätte sich gewiß nicht dazu entschließen, wenn nicht von Seiten der Arbeiter ein gewisser Druck ausgeübt worden wäre.

In diesen Tagen aber bekommen wir von Rußland ein ganz anderes Bild. Keine Freipolizei, keine Schöffenbarkeit des Telegraphen, keine menschliche Macht kann mehr die Erkenntnis verhindern, daß sich in Rußland die Dinge zu ändern beginnen.

Ein Massenaufruch von Industriearbeitern, eine ganz moderne Erscheinung mitten im alten, geitigen Rußland!

Der Streik ist an sich eine sehr alte Erscheinung, aber der Massenstreik, der in die Hunderttausende geht, gehört ausschließlich unserem Jahrhundert an.

Der Petersburger Streik in den Baumwollspinnereien und Metallwarenfabriken zeigt seinen modernen Charakter auch noch in anderen Punkten. Er ist sorgfältig organisiert worden und man hat erreicht, daß sich auch die Arbeiterinnen angeschlossen haben. Mit aller Vorsicht und Geschicklichkeit sind bis jetzt Zusammenstöße mit der Polizei und dem Militär vermieden worden; ebenso entschieden hat man aber auch, wie es scheint, die „väterlichen Ermahnungen“ der Polizeibehörden zurückgewiesen.

Es ist ganz modern zugegangen: Die bewaffnete Macht muß ganz ruhig, Gewehr bei Fuß, dem Klassenkampf der Arbeiter zuschauen. So etwas ist in Rußland unerhört.

Die Teilnehmer am Streik sollen erst 40 000 betragen haben, dann aber auf 180 000 gestiegen sein. Das wäre gleich eine stattliche Armee von klassenbewußten Arbeitern. Dazu kommt, daß auch in anderen Gegenden des Reiches starke Bewegungen stattfinden; auch im Moskauer Gebiet hat ein bedeutender Streik begonnen.

Wir überschätzen diese Erscheinungen nicht. Sie sind erst der Anfang einer Arbeiterbewegung. Nichtsdestoweniger bedeuten sie den Beginn einer neuen Zeit für Rußland. Man kann hier ganz deutlich sehen, wie sich die Zustände in Rußland nicht nach den Befehlen des Autokraten auf dem Throne, sondern nach den sozialen Faktoren bilden, die mit der beginnenden industriellen Epoche in Rußland auftreten.

Die Forderungen der russischen Arbeiter sind bescheiden und gehen nicht über die Korrekturen hinaus, die der deutsche Bundesrat den Bäckereiarbeitern gemacht hat, sie verlangen die zwölfstündige Arbeitszeit statt der vierzehnstündigen. Die russische Polizei thut das ungemein „revolutionär“ finden. Die Arbeiter thun gut, nicht gleich zu weit zu gehen; sie haben die Sympathien des Publikums damit für sich. Stufenweise werden sie dann ihre Forderungen erhöhen und dabei zugleich ihre Organisation vervollkommen.

Der Nihilismus mußte an dem alten Rußland mit einer stumpfen Sklavenmasse scheitern. Das neue Rußland beginnt sich nun mit dem Aufschwung der Industrie zu bilden; eine oppositionelle Bourgeoisie und ein klassenbewußtes Proletariat treten zugleich in den Kampf mit ein — damit ist der Untergang des alten Rußland besiegelt.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht

Das **Strafregister unserer Partei** für den Monat Juni, das vom geschäftsführenden Ausschuss unserer Partei zusammengestellt worden ist, beläuft sich auf insgesamt 2318 Mark Geld- und 6 Jahre, 10 Monate, 4 Wochen und 6 Tage Gefängnisstrafe.

Die **sozialdemokratische Presse** Deutschlands weist dem soeben erschienenen Verzeichnis zufolge auf: 41 Tageszeitungen, 24 drei-, bezw. zweimal wöchentlich erscheinende Blätter und 9 Wochenblätter; unter letzteren befindet sich auch ein polnisch-sozialdemokratisches Organ, welches in Berlin erscheint. Die sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Presse zählt 47 Organe.

Sittiert und zur Grenze befördert wurde in Berlin eine Anzahl Ausländer, welche sich trotz ihrer Ausweisung auch nach Ablauf des ihnen erteilten Erlaubnis-scheins im preussischen Staatsgebiete aufhielten. Außer Personen, die sich sonstwie „lästig gemacht“ haben, werden namentlich Kaufleute, die weder ein offenes Geschäft, noch eine feste Stellung besitzen, wie Agenten, Hausierer und dergl. von den Ausweisungen betroffen.

Schwarze Listen. Unser Brudersblatt, die Volksstimme in Frankfurt a. M., bringt wieder einmal eine ganze Reihe schwarzer Listen, die bei den Werksführern der Metallwarenfabriken umhergeschickt werden. Sie gehen aus vom Verband der Metallindustriellen in Berlin und einem Offenbacher Industriellen und bedrohen die Fabrikanten mit hohen Strafen, wenn sie einen der gekennzeichneten Arbeiter in ihren Betrieb aufnehmen.

Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung geht zu den Zeitungsberichten über die Disziplinarverhandlung gegen Professor Wehlan von zuständiger Seite eine Mitteilung zu, wonach die Äußerung Wehlans unrichtig ist, daß das **Niederbrennen von Häuten und Feldern** von Eingeborenen durch richterliches Urteil verhängt sei, und die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes trotz der deswegen angebrachten Beschwerden nichts veranlaßt habe.

In der nationalliberalen Presse treiben **Marine-enthusiasten** ihr Wesen, ohne in geringsten sich darum zu kümmern, in welchem großen Umfange schon jetzt Schiffsbauarbeiten nach den Bewilligungen des Reichstags in den letzten Jahren im Gange sind. In der Session 1894/95 wurde der Bau des Panzerschiffes erster Klasse „Kaiser Friedrich III.“ bewilligt. In der Session 1895/96 wurde bewilligt der Bau von 4 neuen Kreuzern, darunter

eines neuen Panzerkreuzers von 15 Millionen Mark. In der eben abgelaufenen Session ist die Bewilligung hinzugekommen des Baues von einem Panzerschiff 1. Klasse (Ersatz Friedrich der Große), 2 Kreuzer 2. Klasse, ein Kreuzer 4. Klasse. Derartig sind gegenwärtig neun Schiffe im Bau begriffen, abgesehen von den kleineren Torpedoschiffen. Diese schon jetzt bewilligten Schiffsbauten erscheinen für die zwei bis drei Jahre nach dem 1. April 1897, also für den Rest dieses Jahrhunderts, schon weitere Aufwendungen im Betrage von 84 1/2 Mill. Mark. Wenn hierzu noch die vollständige Ausführung des Flottengründungsplans aus dem Jahre 1889 kommt und der Erzbau „König Wilhelm“ in Angriff genommen wird, so ergibt sich ein Erfordernis allein für Schiffsbauten von über 130 Millionen Mark. Man erwäge, daß jedes neue Panzerschiff 1. Klasse gegenwärtig nicht weniger als 20 Millionen Mark kostet, während die Schiffe, zu deren Ersatz die neuen Schiffe bestimmt sind, noch nicht die halbe Kostensumme beanspruchten. Aber die Marineenthusiasten kennen weder Maß noch Ziel. Aus ihren Taschen werden die Kosten nicht bestritten — das steuerzahlende Volk, besonders das Ärmere, muß bluten. Man wundere sich doch nicht über die Unzufriedenheit, die sich allerwegen sichtbar macht.

Die geplante allgemeine **Aufbesserung der Beamtengehälter** in Preußen soll sich nach der Absicht der Volkszeitung auf alle Beamtenkategorien bis zu den Vortragenden Räten erstrecken. Abwarten.

Unseren Agrariern droht Unheil. Die Ernte-Aussichten in Rußland sind nach amtlichen Ermittlungen vorzüglich. Die erste Stelle nehmen die südlichen und mittleren Zonen und der nördliche Kaukasus ein; gute Aussichten sind auch in den nördlichen und westlichen Provinzen. Die Ernte hat begonnen. Da wird der „Not-schrei“ unserer Agrariere wohl bald wieder vollkräftig ertönen. Denn eine gute Ernte in Rußland bedeutet für sie trotz der Getreidefälle eine Schmälerung des Profits. In agrarischen Blättern wird der Befürchtung Raum gegeben, daß die **Abkehrung des Margarinegesetzes** im Bundesrat mit einer stillen Mehrheit erfolgen wird. Nur zwei süddeutsche Regierungen und vielleicht Sachsen scheinen dem Margarine-Gesetz in der Reichstagsfassung geneigt zu sein, während Preußen und die meisten andern mitteldeutschen und norddeutschen Staaten für die Abkehrung eintreten.

Gestern abend fand in Berlin eine stark besuchte Versammlung der Vertreter der Wäsche- und Leinenbranche statt zum Zweck einer **Sundgebung gegen das Verbot des Detailverkaufs**. Auch aus Leipzig, Chemnitz und Halle waren Delegierte erschienen. Man will vom Bundesrat Dispens von dem Verbot zu erlangen suchen und zu diesem Zwecke eine Deputation an den Staatssekretär v. Boetticher entsenden.

Ein **evangelisch-sozialer Kongress** soll im Herbst in Berlin einberufen werden. Stöcker plant eine „friedliche“ Trennung von den Christlich-Sozialen Raumannischer Richtung. Viel Glück!

Die Gewerksvereiner rühren sich. Der in Hagen versammelte Delegiertentag der deutschen Tabak- und Cigarrenarbeiter nahm folgende Resolution an: „Die Generalversammlung des Gewerksvereins der deutschen Cigarren- und Tabakarbeiter erklärt, daß die Arbeitslöhne in dieser Branche, wie sie gegenwärtig gezahlt werden, nicht ausreichend sind, eine Familie menschenwürdig zu erhalten. Sie erklärt sich entschieden gegen jede neue Verteuerung der Tabakindustrie, sowie gegen das über angebrohte Tabakmonopol, und fordert alle dem Gewerksverein noch fernstehenden Arbeitsgenossen auf, sich ihm anzuschließen, indem der Gewerksverein in größerer Ausdehnung unter festem Zusammenhalten aller Genossen das Mittel ist, in thätigster Weise den gewerblichen Uebelständen abzuhelfen.“

Bei der **Reichstags-Stichwahl** in Schwes wurden nach den vorliegenden Nachrichten in den beiden Städten Schwes und Neuenburg sowie in 21 größeren ländlichen Bezirken für Rittergutsbesitzer Holz-Parlin (Apt.) 2198, für den polnischen Kandidaten, Rittergutsbesitzer v. Saff-Jamorski-Lippinken 1970 Stimmen abgegeben.

Unglaublich hielten wir die Mitteilung, daß **von Sammerstein** seine Strafe nicht im Zuchthause verbüßen würde. Jetzt wird die von uns gestern erwähnte Nachricht demontiert.

Belgien.

Die meisten liberalen Vereine und Zeitungen be-fürworten die Unterstützung der Sozialisten bei der Stichwahl am Sonntag. Darüber großer Jammer in der deutschen Presse.

Frankreich.

Die Zerspaltung der französischen Sozialisten wird

Städten repartiert auf die Gesamtbevölkerung von 62 000 in den Städten, würde hier auf den Kopf Bevölkerung den Betrag von 3080 Mark oder auf eine fünfköpfige Familie von 15 400 Mark ergeben, welche einem einen Zinsertrag von etwa 700 Mark liefert, einen Betrag, der dem Einkommen eines großen, wohlverheirateter Arbeiter nicht nachsteht.

Was sagen Eugen Richter und seine Nachbeter zu den Ziffern, die jedenfalls das eine zur Evidenz bezeugen, daß die Arbeiterschaft schon heute eine vermögendere Klasse wäre, wenn ihr der volle Ertrag der von ihr Arbeit erzeugten Werte zu gute käme?

Die Vermögenssteuerstatistik in Preußen wird aber ihnen noch höheren Wert gewinnen, wenn die Ausweise mehrerer Jahre vorliegen und sich über die accumulierende Tendenz des Kapitalismus Vergleiche ermöglichen lassen, die zweifellos von hohem wirtschaftlichen Interesse sind. (Leipziger Volkszeitung.)

Halle. (Vom konfessionellen Streitgespräche.) Die Kreisynode Halle hat, wie der Volkszeitung mitgeteilt wird, beschlossen, durch den Synodalvorstand den evangelischen Einwohnern Halle's in geeigneter Weise bekannt geben zu lassen, daß sie es für eine Bezeugung der Kreuze gegen das evangelische Bekenntnis anseht, wenn für die Privatkrankenpflege die Dienste römischer Schwestern bevorzugt werden. Wir erinnern an das Gleichnis des barmherzigen Samariters.

Kogal. (Das Genid gebrochen.) Von einem mit Hen beladenen Wagen stürzte eine Frau und brach das Genid.

Sangerhausen. (Eine milde Gabe.) Eine Fleischersfrau hatte einem im Laden ansprechenden Bettler eine Gabe von drei Pfennigen zugebracht. Sie erhielt dafür ein polizeiliches Strafmandat über 1 Mark, der dagegen erhobene Einspruch wurde vom Schöffengericht verworfen.

Sangerhausen. (Diebstahl.) Nachdem der Bahnsteigkassierer Prossmann in der Nacht zum Dienstag bei Ausübung eines Nachmittagsmitteldiebstahls im Wartesaal betroffen worden war, ist er verschwunden. Vermutlich hat er sich das Leben genommen.

Die Erwerbstätigkeit von Schulkindern. Eine Statistik über die Erwerbstätigkeit von Schulkindern soll von den Schulverwaltungen der größeren Städte (hoffentlich auch in Magdeburg) aufgenommen sein.

Die Statistik soll Auskunft geben über die Tageszeit der Thätigkeit, worin sie besteht, wie viel sie monatlich einbringt und ob sie geeignet ist, die Kinder sittlich zu gefährden. Die Aufstellung dieser Statistik ist sehr dankenswert, da sie geeignet ist, über eine sehr wichtige Sache Aufklärung zu geben; hoffentlich lassen die Schulverwaltungen später das gesicherte und verarbeitete Material auch der Öffentlichkeit zugehen. Von den Beschäftigungen sind es namentlich drei Arten, die besondere Beachtung verdienen: das Austragen von Brot, von Zeitungen und das Regelauffsetzen. Das Brotaustragen geschieht oft von Schulkindern in den Morgenstunden von etwa 5 Uhr bis kurz vor Anfang der Schule. Ein solches Kind muß bei gutem und schlechtem Wetter mit dem schweren Korbe von Haus zu Haus treppauf, treppab ziehen, muß oft vor verschlossenen Thüren stehen und häufig böse Worte mit in den Kauf nehmen. Dabei soll dann solch kleiner Händler in der Schule aufmerksam sein und weiß sich doch vor Müdigkeit nicht zu helfen. Und die Bezahlung? Sie ist gering genug, 5 Mark im Monat mag wohl der Durchschnitt sein. In den meisten Fällen treibt die bittere Not dazu, daß Eltern ihre Kinder zu derartigen Hilfestellungen hingeben. Beim Zeitungsaustragen liegen die Verhältnisse ähnlich. Das Regelauffsetzen, gegen welches

schon verschiedentlich Einspruch erhoben worden ist, wird wohl etwas besser entlohnt, sagt aber dem kleinen Körper noch viel weniger zu.

Amberg. (Zwei Kinder in den Flammen umgekommen.) Bei dem Brande eines Hauses in Haar bei Sulzbach kamen zwei Kinder in den Flammen um.

Berlin. (Eisenbahnunfall.) Gestern morgen gegen 2 Uhr fuhr der Güterzug Nr. 3704 auf dem Rangierbahnhof Pantow auf den Güterzug Nr. 5108. Der Packmeister des Zuges Nr. 3704 ist tot, Maschine, Tender und Packwagen, sowie zwei Güterwagen sind entgleist und stark beschädigt.

Eberswalde. (Wegen Brandstiftung verhaftet.) In der Nacht Donnerstag brannten in Mitternacht bei Jochimsdorf die Häuser des Eigentümers L. H. und Ackerführers Braack nieder. Von den Bewohnern kamen in den Flammen vier Personen um, die Ehefrau des Ackerführers Bolte, die Ehefrau und zwei Kinder des Arbeiters Kanitz. Nach der Volkszeitung ist Braack als der Brandstifter verdächtig sofort verhaftet worden.

Husarenstreiche. In Rodenheim hatten nach der Frankfurter Zeitung drei kargierte Husaren mit Zivilisten auf dem Großen Kornmarkt einen Zusammenstoß, bei dem die Soldaten die Säbel zogen. Ein des Weges kommender Metzger, der mit der ganzen Sache nichts zu thun hatte, erhielt dergestaltige Säbelhiebe über den Kopf, daß ihm ärztlicher Beistand zu teil werden mußte. Als die Polizei erschien, waren die drei Ladpferen entflohen. Hoffentlich stellt das Kommando des Husarenregiments die Thäter fest.

Hamburg. (Augenleiden.) Auf der Strecke Witten-Rabdrach entgleiste ein Personenzug. Die Gesamtzahl der Verletzten Personen wird auf 20 geschätzt, schwer verwundet sind 7. Mittelfst Extrazug wurden die Verletzten nach Hamburg gebracht.

Hamburg. (Ertöten.) Infolge eines Zusammenstoßes zwischen einem Dampfer und einem Ruderboot auf der Rißer kenterte am Donnerstag das Ruderboot. Die in dem Boot befindlichen drei Personen fielen in das Wasser, zwei von ihnen ertranken, einer wurde gerettet.

Spandau. (Zubiel Aufwand.) Die Mitteilung, daß der Verein des Jng- und Feuerwerkspersonals in Spandau kürzlich verboten worden ist, wird von der Post mit der Maßgabe bekräftigt, der Grund des Verbotes sei darin zu suchen, daß die von dem Verein veranstalteten Festlichkeiten die Vereinsmitglieder zu einem Aufwand verleitet haben, der auf die Dauer der vorgelegten Behörde bedenklich erscheinen mußte. Damit ist selbstverständlich nicht angedeutet, daß noch andere Vereinigungen gut patriotischer Herzen der Auflösung verfallen.

Auf dem Standesamt gepfändet. Daß ein Bräutigam auf dem Standesamt gepfändet wird, kommt auch nicht alle Tage vor. Am Sonnabend vormittag harnte ein Bräutigam mit seiner Braut am Standesamt I in Frankfurt a. M. des feierlichen Aktes, als wie ein Blitz vom heiteren Himmel ein Gerichtsvollzieher auf ihn zutrat und ihm von Rechtswegen das vorhandene Kleingeld nebst Pretiosen abnahm und zwar auf Betreiben einer verlassenen Geliebten mit zwei Kindern.

Wesel. (Tod auf den Schienen.) Beim Rangieren auf hiesigem Bahnhof wurde ein Füllschwemer überfahren und sofort getödtet.

Wittenberg. (Beruf gegen die Gewerbeordnung.) Der Tuchfabrikant Lamm in Labach hatte fünf in seiner Fabrik arbeitende Mädchen an mehreren Sonntagen über 6 Uhr hinaus beschäftigt und wurde deshalb von der hiesigen Strafkammer wegen Uebertretung des § 146 2 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 300 Mark oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Auffee. (Abgeklärt.) Ein Kaufmann aus Senf verirrte sich bei der Besteigung des Lofer, stürzte ab und blieb tot liegen.

Kairo. (Cholera.) Insgesamt sind gestern 377 weitere Erkrankungen und 278 Todesfälle an Cholera gemeldet worden; davon entfallen 7 bzw. 3 auf Alexandrien, 8 bzw. 10 auf Kairo, 32 bzw. 17 auf die ägyptische Armee in Wadyhalsa. In der britischen Armee in Wadyhalsa sind bisher 5 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

27 000 Menschen getödtet. Die japanische Gesandtschaft teilte dem Reuterschen

Bureau eine offizielle Depesche aus Tokio mit, wonach eine ungeheure Meereswoge, welche dem Erdbeben am 15. v. M. auf der Nordostküste Japans folgte, den Tod von 27 000 Personen verursacht hat. Außerdem sind über 25 000 Personen vermunDET worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Frhr. v. Hammerstein hat seine Strafe im Moabiters Zuchthaus angetreten.

Dresden. Die Polizei hat den Anarchisten, Sachbruder und Berleger Demppwolff aus dem sächsischen Staatsgebiet ausgewiesen. — Willhelmschaven. Die Augenkrankheit der Markgräfinnen ist zum Stillstand gekommen.

Bajoz. Durch eine Kesselexplosion in einer Messfabrik kamen 4 Menschen ums Leben. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Remscheid. Die Feilenhauer haben, nachdem eine Vorstellung bei den Fabrikanten um Aufbesserung des Lohns resultatlos verlaufen ist, in einer Versammlung beschlossen, den Fabrikanten einen Lohnstreik vorzusetzen, der allgemein eine Lohnherabsetzung zur Folge hat und am 1. August in Kraft treten soll.

Frankfurt a. M. Die Hafen- und Lagerhausarbeiter befinden sich im Ausstand. Die Erledigung der Angelegenheit auf gutlichem Wege, durch Vorstellungen bei der städtischen Verwaltung, können als gescheitert betrachtet werden.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Eine Volks-Versammlung tagt Donnerstag Abend im Luffenparl. Reichstagsabgeordneter Stadthagen wird einen Vortrag halten über: Das Bürgerliche Gesetzbuch. Die Parteigenossen und Parteigenossinnen wollen bereits heute mit der Agitation für diese hochwichtige Versammlung agitieren.

Die Holzarbeiter werden aufmerksam gemacht auf die Versammlung am Montag in Müllers Lokal. Die Tagesordnung ist an anderer Stelle bekannt gegeben. Wenn die Holzarbeiter der einzelnen Stadtteile recht rufe für den Besuch dieser Versammlung agitieren, ist auf ein besetztes Lokal zu rechnen. Wir müssen noch um pünktliches Erscheinen bitten, da der Referent seinen Vortrag um 8 1/2 Uhr beginnt.

Am Dienstag Abend tagte bei Großhum die übliche Versammlung der Justizkassiere, welche von der Hälfte der Mitglieder und einigen anderen Kollegen besucht war. Es wurde beschlossen, Mitte August das 1. Stiftungsfest abzuhalten, wozu ein Vergnügungs-Komitee gewählt wurde. Ferner wurde der Schriftführer beauftragt, die Namen der Unternehmer beim Arbeitsnachweis einzulisten, damit sich die Arbeitgeber ihre Kräfte von Arbeitsnachweis holen. Sodann wurde von den Kollegen K. und Henjen der Bredel und Nutzen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes klar gelegt. Der am 21. d. M. tagenden General-Versammlung soll folgender Antrag unterbreitet werden: Der Verein der Metallkassiere löst sich auf und schließt sich als Sektion dem Deutschen Metallarbeiter-Verband an. Diesem Antrage wurde freudig zugestimmt.

Quittung.

Für Parteizweck im Kreise Bauglehen gingen ein: Der Anfang, das Ende kommt noch lange nicht, Dietdorf 28,20 R. Schulze.

Briefkasten.

(Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.) M. In den fraglichen Jahren kandidierte Bebel nicht für Königsberg, wohl aber später. Wir glauben, daß Jacoby Kandidat gewesen. — R. M. Es fehlen uns genaue Angaben über die Arbeitsniederlegung auf der Gasanstalt. Wir haben oft gesagt, daß der Volksstimmzug zu wenig Nachrichten aus den Fabriken, Werkstätten etc. zugehen.

Möbel!

Polsterwaren, Betten, Taschenuhren, Regulateure, ganze Ausstattungen, Herren- und Knaben-, Damen- und Mädchen-Garderobe, Manufaktur-Waren. Waren-Kredit-Haus Aufrecht & Mandowsky Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Cr. Kleinste Anzahlung! Bequemste Abzahlung!

Große öffentliche Fest-Versammlung am Sonntag, den 12. Juli, nachm. 5 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. Festrede — Geselliges Beisammensein. Der Einberufer.

Homöopathie! Weiss überaus großartigen u. rationellen Nutzen gegen von der Borgfähigkeit her von mir angewandten Reizstoffe. Selbst die veralteten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar. VISSER, homöopath. Prakt. (Rezepter: Max Plan) 1215 Magdeburg, Jakobstraße 3. Frau A. Rabe, Sebammme, wohnt Sudau, Grusenkrab. Nr. 6. 1054

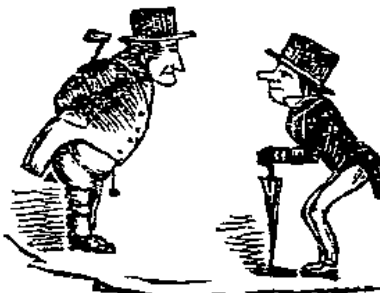
Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft von Ernst Klesper Breiteweg 258, schräg gegenüber dem Scharnhorstplatz 1133 empfiehlt sämtl. Solinger Stahlwaren billiger wie jede Konkurrenz, als auch Solinger Versandgeschäfte. Sämtliche Reparaturen werden in meiner Dampfschleiferei prompt und billigst ausgeführt.

Stuhlflechtrohr in schöner langer, weißer Ware, in allen Breiten, empfiehlt die Möbelfabrik von Julius Horn, Brälatenstraße 16. 1180 Prachtvoller, hoher Spiegel (neu) nur 14 Mk. Jakobsstr. 7, 1 Tr., links.

Rich. Neumann Buckau empfiehlt: 1924 Sporthemden für Knaben 65 S Sporthemden für Herren 1 M Normalhemden für Herren 1 M Barchenthemden für Herren 98 S Damenblusen, hell und dunkel, 1,50 M Gestrickte Damenhandschuhe, 38 S Halbseid. Damenhandschuhe 30 S Korsetts für Damen, von 68 S an. Korsetts für Kinder, von 38 S an. Leichte Herrenmaccohemden 1,25 M Chemisets 40, 55, 70 S Hosenträger 20, 35, 50 bis 1,50 M Blaue Monteurjacken und -Hosen 1,75 M Serviteurs, einfach und mit Blumen, 25 bis 1,35 M Satinknabenblusen 1,15, 1,75 M Satinhosen für Knaben 1,15 M, in Tricot 1,25 M Kinderschürzen, waschecht, von 65 S an. Sämtliche Artikel sind in großer Auswahl vorhanden.

Empfehle zu billigen Preisen folgende Partien:
Rest-Posten von Buckskin für Herren- und Knaben-
 Anzüge. **Kleiderstoffe** in billigen, sowie guten, reinwollenen
 Qualitäten. Ferner: **Kleider-Satin- u. Mousseline-Reste**
 u. 50-60 p. Mtr. **Ripse** mit u. ohne Druckfehler 55-60 p. Mtr.

J. Kirstein
 Breiweg 181
 1. Etage
 Eingang Himmelreichstr.



Innig geliebte Mietz

(Schultzens Brief an seine F
 Poststempel Karlsbad.)

Halb vertrocknet in der Kehle
 Und an Geist und Gliedern matt,
 Kam ich an in Karlsbad! —
 Dieses Wasser ist nicht hässlich,
 Doch die Wirkung ist ganz grässlich
 Und mein ganzes Mittagbrot
 War ein Filet von knapp 4 Lot! —
 Lebe wohl! — Dein treuer Fritze.
 Nota bene: Ich besitze
 Keinen feinen Kur-Anzug;
 Darum, Mietze, mußt Du klug
 An die „Goldene Drei“ Dich wenden
 Sie soll mir den **feinsten** senden
 Nebst dem Porto zahlst Du ihr
 Schlanke **30 Mark** dafür! —

Sommer-Paletots von 9-27 Mk. an.
 Jackett-Anzüge von 14-40 Mk. an.
 Rock-Anzüge von 24-42 Mk. an.
 Jünglings-Anzüge von 7-15 Mk. an.
 Knaben-Anzüge von 2.50-10 Mk. a.
 Einz. Jacketts u. Hosen v. 3-12 Mk.
 Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fab
 preisen.

Billigste Einkaufsquelle
 Magdeburgs

3 Goldene Drei

Inhaber: Max Zehden
 nur allein Jakobsstr. 3
 Ecke Kleine Marktstr.
 *) Nachdruck verboten.

Die größte Auswahl
 in Sitz, Arbeit und Preis jedw.
 Konturen die Spitze stehender

Echt engl. Lederhosen
 in den gangbarsten Farben nur bei

A. Martens

11 Johannisfabrstr. 11

erste u. älteste engl. Lederhosen-
 fabrik.

Gleichzeitig großes Lager fertiger
Herren- und Knaben-
Garderobe

gestreifte Sommerlederhosen
 in den schönsten Mustern
 sowie sämtliche **Arbeitsgarderoben**,
 echt engl. Leder, glatten und gerippten
 Knäueler und **Hohstofflager** zu den
 allerbilligsten Preisen. 1217

Anfertigung nach Maß.
 Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten.

Wieder eingetroffen:
Sozialdemokratische

Katechismus

für das arbeitende Volk.
 von

Ludwig Knorr
 Preis 15 Pfennig.
 Die Brechtung der Volksstimme

Albert Vater

Kolportiere der Volksstimme
Buckau

Feldstraße 61, vorn, parterre
 empfiehlt sich zur Bejorgung aller
 sozialdemokratischer Druckschriften
 Hierzu eine Beilage sowie
 Nr. 28 von René Bell.

Wegen vorgerückter Saison
 vergüte vom heutigen Tage bis zum 18. Juli
 auf sämtliche Einkäufe in

Kleiderstoff-Resten
Mousseline -Resten
Waschstoff -Resten
Buckskin -Resten
Seidenstoff -Resten
 sowie **Reste** Leinen- und Baum-
 wollwaren

5% Rabatt

Eduard Neuberg, Breiweg 168
 erste Etage, nahe der Ulrichstrasse Umtausch gestattet.

für Sommer!
Schuhwaren

er Pfeife:

Reise-Pantoffel	à Paar	0.35	Mk.
Segeltuchschuhe	" "	1.50	"
Sandalen	" "	2.00	"
Rastungschuhe	" "	1.50	"
Leder Schuhe	" "	1.75	"

Nach bei

J. Rosenberg, Bärstraße.

Sudenburg. Sudenburg.
 Herren-, Knaben- und Kinder-

Strohhüte

In Preis reichhaltiger Auswahl erhalte ich in Vorbereitung der bevorstehenden
 Saison zu sehr billigen Preisen **Einen Posten zurückgesetzter**
Herrenhüte das Stück 50 Pfennig.

Regenschirme, Sonnenschirme, Handschuhe, Herrenwäpche und
 Krawatten Hüte u. Mützen in moderner Ausführung
Theodor Kraft, Herrenartikel-Lager
 37 Breite Weg 37.

Gelegenheitskauf-Geschäft
A. Karger

Nr. 8, Große Marktstraße Nr. 8.

Zur Laufe der Woche neu eingetroffen:
Die neuesten Waschkleiderstoffe
 modernste Färbung und durchbrochene Gewebe, außergewöhnlich billig.

Sämtliche vorz.igen
hochmodernen wollenen Sommerkleiderstoffen
 der vorgerückten Saison wegen noch bedeutend billiger als bisher. Neu eingetroffen:

Grosse Posten Leinenwaren
 als: Inletts, Bezüge, Handtücher, Tischtücher, glatte
 Leinen für Hemden und Betttücher, sehr billig.

Bettfedern, nur bessere staubfreie Qualitäten sehr
 billig.

Allgemeine Krankenkasse

eingetragene Hilfskasse Nr. 81 (Magdeburg).
 Bureau: Magdeburg, Breiweg 99.

Diese Kasse entspricht den Anforderungen des § 76a des Reichsgesetzes vom
 18. Juni 1883 betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter und genügt jedem Ver-
 diensteberechtigten und jedem Arbeiter. Dieselbe gewährt bei geringem Beitrag
freien Arzt und anderes mehr für die Mitglieder und deren
Familie, sowie den Mitgliedern selbst freie Arznei, Brillen, Bruchbänder und
 sonstige Hilfsmittel und das reichliche Krankengeld; außerdem sämtliche Heil- und
 Unterhaltungsanstalten für die Dauer der Krankheit, als: Luftkuren, Eisbäder, Körper-
 gymnastik, Schlingentherapie, Ohren- und Nasenheilkunde, und sonstige Apparate wech-
 selweise werden täglich von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr nur vollkommen
 gesunde männliche und weibliche Personen vom

14. bis 60. Lebensjahre.

Nach vollständiger Gewerbe- und Gewerbetreibende können Mitglied werden
 Alle Versicherungsbeiträge sind solche, welche einer Krankenkasse nicht bereits
 gezahlt sind. Der Beitrag beträgt, daß sie in den letzten 13 Wochen vor dem
 Eintritt in diese Kasse einen dem Gehalte genügenden Krankengeld angehört. Sind
 vom Eintrittsgeld befreit; im übrigen wird das Statut gerne zur gefälligen
 Einsicht bereitgestellt.
Der Vorstand.

Zähne-
 Einsetzen, Plombieren, Reinigen
 Schmerzloses Ausziehen v. Zahnen
Rud. Barfels
 Schönebeckstraße 29/30
 Ecke Gartenstraße

Sonntag, den 12. und
Montag, den 13. d. Mts.
keine Sprechstunde.

Dr. Dietrich.

Stube, Hammer, Küche
 (abgeziert) Kurfürststr. 35.

Sehr gutes Haushaltsbrot nur
 16 Mk., sowie hocheleg. Brautbrot
 (rot mit weißem Halbwan) 28 Mk.
 Bettst. u. Matr. ebenso billig
 Jakobsstr. 7, 1 Tr., links.

Büchereipittel der Magdeburg.
Volksküchen.

2. Etage Große Marktstraße 2;
 4. Etage Schönebeckstr. 61, Reustadt.
 Montag: Kaffee mit Backofen u. Rippensped.
 Dienstag: Sauer-Kaffee mit Rippensped.
 Mittwoch: Kaffee mit Schweinefleisch.
 Donnerstag: Kaffee mit Rippensped.
 Freitag: Grüne Bohnen mit Schweinefleisch.
 Samstag: Sauer Kaffee mit
 Rippensped.

Waren
 und
Möbel
 auf Teilzahlung.
A. Friedländer
 Breite Weg 118, 1 Tr.

R. Dallibor
 Uhrmacher
 1214
Jakobsstrasse No. 15
Uhren-Lager.
 Antika in großer Auswahl.
Wecker von 3 Mark an.
 Reparaturen
 genau und billig unter zweijähriger Garantie
 3. S. Sauerstr. 23 r. dort

In wünsch. billigen Preisen und in großer Auswahl erhalte ich neu eingetroffene Stoffe
schwarzer und farbiger reinwollener Kleiderstoffe
 in der modernsten guten Ausführung in Stoffen und von Stoff.

Einen Posten Hauskleiderstoffe, Robe von 1.50 Mark an.

Waschstoffe
 in Mousseline, Nipponique, Kaschmirerzeug, Jersey, Madapolan u. in allen Arten, sehr billig.
 Leinen für Hemden u. Bettlaken, hant u. weiße Strümpfe, Handtücher, Tischtücher, Tischdecken usw.
 nur in billigen Preisen, sehr billig.

Das beliebte „Indianatuch“ auch wir vor nur Meter 38 Pfg., vollständiger Ersatz
 für Handkerchiefe.

Gardinen, Teppiche, Sophasofa, Partierensofa, Läuferstoffe.

Hermann Zadek

ur 35 Breiweg 35, 1 Treppe, fein Laden
 gegenüber der Ulrichstraße.

Die Lebenshaltung der Arbeiter.

Wie blutiger Hohn liegt sich ein Artikel, den wohl zur Feier des freigelegten Durchbruchs der Aera Stumm die Post über die Lebenshaltung der Arbeiter veröffentlicht. Ausgehend von der tiefinnersten Ueberzeugung, daß schon viel zu viel Sozialreform getrieben sei, schreibt der Post-Gelehrte mit erstem Kopfschütteln:

Man sollte doch Dinge, welche schließlich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern spielen, diesen Faktoren überlassen und es einer Gesetzgebung, wie wir sie seit geraumer Zeit von allen anderen Völkern voraus besitzen, überlassen, da einzuschreiten, wo ein Mißbrauch im Abhängigkeitsverhältnis zu Tage tritt.

Daß es „diesen Faktoren“ überlassen bliebe, die Sache unter sich zu regeln, klingt an sich recht harmlos. Da kommt aber der schlaue Hintergedanke der Post in dem bewußten Fall, es solle nur da eingeschritten werden, wo ein Mißbrauch im Abhängigkeits-Verhältnis zu Tage tritt. Dieses „im“ verrät, daß es auf die Arbeiter abgesehen ist, die im Abhängigkeitsverhältnis stehen, nicht auf die Unternehmer, die das Abhängigkeitsverhältnis mißbrauchen. Wollen die Arbeiter sich das nicht gefallen lassen, dann soll der Staat gegen sie einschreiten, wie das in letzter Zeit schon im Uebermaße geschehen ist. Aber es kommt noch besser. Der Menschenfreund in der Post wird auch noch ethisch:

Anstatt nämlich immer wieder in toten Formen ausschließlich auf eine bessere Lohnbedingung der Arbeiter hinzuwirken, sollte man sich doch die Frage vorlegen, ob dieser heute sein Einkommen so verwendet, wie es verwendet werden möchte, und ob er von allen Wohlthäten, die einem vernunftbegabten Menschen offen stehen, in dem Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse schon Gebrauch macht. Weiter wird dann ausgeführt, daß der Arbeiter weder wohnt noch sich nährt, wie er wohnt und sich ernährt „könnte“. Der Mann, der das geschrieben hat, kennt entweder nicht die Verhältnisse, unter denen Arbeiter mit ihrem kärglichen Einkommen in einer Großstadt, wo es ihnen noch weit besser geht, als in kleineren Orten, zu leben gezwungen sind, oder er heuchelt in frecher Weise. Seinen Haupttrumpf spielt der Menschenfreund aber dann mit folgender Wendung aus:

Wenn also immer von den höchsten Löhnen als sicherm Mittel zum sozialen Frieden gesprochen wird, so kann an sich eine Besserung der Lebenshaltung aus dem höheren Einkommen nicht abgeleitet werden. Was am Lohnstage mehr eingenommen wäre, würde ganz gewiß nicht dazu verwendet werden, um das Haus heimlicher und reichlicher, den Körper kräftiger und die Kost nahrhafter zu gestalten, es dürfte vielmehr in die Kanäle banaler Vergnügungen, dumpfer Witzstüben — und vor allen Dingen in die Kassen der sozialdemokratischen Agitation fließen.

Die unglaubliche Freiheit dieser Anschuldigung tritt besonders klar zu Tage, wenn man sich einmal vergegenwärtigt, was denn eigentlich die Gönner der Post, die Großindustriellen, die Beamten, Offiziere, die „notleidenden“ Großgrundbesitzer mit ihrem Einkommen angingen. Wo sind die „banalen Vergnügungen“ zu finden? Der patronisirt das Ballet und die banale Komödie? Das sind doch die wohlhabenden Klassen, nicht die Arbeiter; die Arbeiter aber (man muß daran erinnern) hatten in Berlin zwei Volkstheater geschaffen, deren Stücke ihnen weit gelautereren Kunstgeschmack ausdrücken als die irgend eines Teiles der Bourgeoisie. Diese Theater wurden zerstört. Und nun solch blutiger Hohn von den Schleppträgern Stummscher Schleifsteinpolitik.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die gewerbsmäßige Stellenvermittlung hat, wie wir schon oft dargelegt haben, ihre schweren Schäden, besonders auch, soweit sie das Gesundheitswesen betrifft. Eine Reihe von Vorkommnissen lenkt neuerdings die Aufmerksamkeit auf den schandbaren ausbeuterischen Unfug, der damit verknüpft ist. Solche Vorkommnisse haben sich in letzter Zeit fast täglich auf der Berliner Gewerbeausstellung und vor dem dortigen Gewerbegericht abgespielt. Hierzu kommt ein Konflikt, der sich auf dem Gannstatter Landwirtschafsfest ereignete. Es ist nachgewiesen, daß die Kellerinnen der Stellenvermittlerin für eine Beschäftigung von wenigen Tagen eine Entlohnung von 4-5 Mark zahlten, obgleich sie selbst kaum Gehalt beziehen, sondern nahezu ausschließlich auf Trinkgelder angewiesen sind. Das ist eine Entlohnung, die nahe an Schwucher streift. Allerdings will die Vermittlerin, wie wir in der Schwäbischen Tagwacht lesen, eine derartige Bezahlung nicht verlangt haben, die Mädchen fühlen sich aber dazu verpflichtet, damit ihnen auch fernerhin Beschäftigung zugewiesen wird; wer am besten zahlt, wird eben am besten berücksichtigt. Es handelt sich hierbei gewiß nicht um einen vereinzelt Fall, vielmehr würde eine Erquete recht kräftige Wiederholungen ergeben.

Ein Veramungsturioium giebt die Sächsische Arbeiter-Zeitung aus Naupfzig bekannt. In einer Müllerversammlung diskutirte man nach einem Vortrage über die Bedeutung der Arbeiterorganisationen unter „Gewerkschaftlichem“ über die traurigen Zustände in einigen Mühlen. Der überwachende Beamte, Nestmann, schien aber von Sehnsucht nach seinem trauten Heim erfüllt zu sein, er stand auf und unterbrach einen Redner mit den Worten: „Man hab's aber satt, die Versammlung hat nun schon 3 Stunden dauert, ich dulde es nun nicht mehr. Uebrigens sind die Mühlen in den Mühlen gar nichts Gewerkschaftliches!“

Die Leipziger Glasertnung hat nunmehr 18 ihrer Mitglieder ausgeschlossen, weil sie die Forderungen ihrer Gehilfen bewilligt hatten; die Beschlusfassung über zwei weitere Mitglieder wurde ausgesetzt. Die Innung hat mit aufs neue bewiesen, daß auch die geringsten Zugewandnisse ihr abgerungen werden müssen. Der Arbeiterkämde des Innungshelden jedoch an der Kette zu sitzen, man stimmte einem Vorschlage der Gehilfen zu, den stehenden Tarif einer Revision zu unterziehen. Allerdings wird von den Gehilfen „Entgegengommen“ erwartet.

Der Untergang des Kleinhandwerks

geht mit Riesenschritten vorwärts und macht sich fast in allen Branchen sehr deutlich bemerkbar. So wird auch dem Bericht der Oberfränkischen Handels- und Gewerbekommission von 1895 Klage über schlechten Geschäftsgang geführt. Der Bericht sagt über das Handwerk der Schneider wörtlich:

Wie seit einer Reihe von Jahren, war auch der Geschäftsgang pro 1895 für die schärfsten Schneidermeister kein guter zu nennen. Es lag hauptsächlich das Wintergeschäft deshalb sehr darunter, weil viele Mäntel und Havelocks aus Konfektions- und großen Kleidermagazinen bezogen wurden.

Das ist leicht begreiflich. Der Kleinmeister, der höchstens mit einigen Gefellen oder ganz allein arbeiten muß, ist nicht im Stande, mit großen Kleidermagazinen, denen vermöge ihres Kapitals Hunderte von Arbeitern zum Ausbeuten zur Verfügung stehen, konkurrieren zu können. Ferner wird auch darüber geklagt, daß das konsumierende Publikum bei der Anschaffung von Kleidern zu wenig auf guten soliden Stoff achtet, sondern geringwertiges Material auswählt. Um die Nichtberücksichtigung der guten Qualität des Stoffes würde es dem Publikum wohl weniger zu thun sein, wenn nicht ein anderer Faktor eine wichtige Rolle spielte, nämlich der Kassabestand des Käufers. Interessant ist es, daß, wie in einem großen Teil von Branchen, so auch hier, über die Konkurrenz, die der Vater Staat dem Kleinhandwerk durch die Zucht hausarbeiten bereitet, bitter geklagt wird.

Aus den Gerichtssälen.

§ Mainz. (Ein jugendlicher Straßenräuber.) Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 13-jährigen Volksschüler E. D. Sommer wegen Straßenraubes zu 8 Wochen Gefängnis. Der Junge hatte am 6. Mai einem 16-jährigen Mädchen auf der Hechtshheimer Chaussee mit der Drohung: „Das Geld her oder das Leben“ 1.70 Mk. abgenommen und am folgenden Tage einen ähnlichen Versuch bei einem 9-jährigen Mädchen gemacht. Bei dieser Gelegenheit fiel der jugendliche Straßenräuber der Gendarmerie in die Hände.

§ Naumburg. (Unserer Radfahrer!) Aus Naumburg meldet die Saale-Zeitung: Vor einiger Zeit berichtete ich Ihnen, daß auf der Straße von hier nach Kößen im Dorfe Ulrich ein Radfahrer einen 87-jährigen Greis überfahren und dadurch so verletzt hatte, daß alsbald der Tod eintrat. Als Thäter wurde bald darauf der Tischler Röbe in Weimar ermittelt, der, wie sich bald herausstellte, das unglückselige Rad erst in Wittenberg gestohlen hatte, als er aus seiner Heimat Nowawes bei Berlin sich nach Weimar begeben wollte, um da in Stellung zu treten. Das hiesige Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

Die bedingte Verurteilung

ist nach der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin durch großherzogliche Verordnung vom 29. v. Wts. eingeführt worden. Es handelt sich hierbei um die Einführung der bedingten Begnadigung, wie sie in Preußen bereits durch Erlaß des Königs vom 23. Oktober 1895 eingeführt worden ist. Dem Justizministerium wird die Ermächtigung gegeben, die Strafvolldrehung während der sogenannten Bewährungsfrist, die in jedem einzelnen Falle festgestellt wird, auszusetzen. Nach Ablauf der Frist erfolgt die Prüfung, ob der Verurteilte zu begnadigen sei. Diese Frist soll 3 Jahre, in den Fällen, wo die Vollstreckung rechtskräftig erkannter Strafen in 2 Jahren verjährt, 1 1/2 Jahre nicht übersteigen. In kraft treten soll die bedingte Begnadigung nur bei Freiheitsstrafen, die 6 Monate nicht übersteigen, und nur, wenn der Verurteilte das 18. Lebensjahr nicht überschritten hat, noch nicht vorbestraft ist, und die Hoffnung auf eine Besserung vorhanden ist.

Militärische Nachrichten.

Radfahrer zu Geschützwecken. Der Militarismus wie die katholische Kirche benutzen für ihre Zwecke alle Fortschritte der Technik. Bei den bevorstehenden Kaisermanövern sollen neue Versuche gemacht werden mit einer umfassenderen Verwendung der Radfahrer zu militärischen Zwecken. Bisher hat man Radfahrer beim Militär wesentlich nur zu Meldungen verwendet. Nunmehr aber soll der Versuch gemacht werden, Radfahrer in größeren Abteilungen in Verbindung mit anderen Waffengattungen auch zu Geschützwecken zu verwenden. Soeben hat das Militärwachenblatt aus der Feder eines Premierlieutenants Freiherrn v. Puttkamer umfassende Erörterungen angestellt über die Frage: Sind Radfahrer als fahrende Truppe verwendbar? Der Verfasser hat zur Unterlage seiner Untersuchungen die 14 trübsamen Tage bei Saarbrücken zu Beginn des Krieges von 1870 gemacht und untersucht, wie sich in jenen Tagen die Dinge an der Grenze gestaltet hätten, wenn an Stelle hauptsächlich des 2. Bataillons des Hohenzollernschen Jägerregiments Nr. 40 bezw. auch der betreffenden Eskadrons des Rheinischen Ulanenregiments Nr. 7 Radfahrerabteilungen in derselben Stärke vertreten wären oder diese unterstützt hätten. Indem der Verfasser in einzelnen die Bewegungen der Jäger und Ulanenabteilungen an der Hand der Studien über den Krieg von Verdun verfolgt, kommt er zu dem Schluß, daß Radfahrerabteilungen dort ganz außerordentlich zweckmäßig hätten Verwendung finden können. Der Verfasser ist sogar der Meinung, daß es sich lohnen würde, auch einmal zu untersuchen, was Radfahrer bei einer größeren Schlacht aus dem Kriege von 1870/71 zu leisten vermocht hätten. Die Radfahrer seien auch befähigt, bei der Raschheit ihrer Bewegungen effensive Unternehmungen unmittelbar nach der Kriegserklärung in Verbindung mit Kavallerie und

Artillerie oder mit einer der beiden, ja auch ohne beide auszuführen. Auch bei der Verfolgung feindlicher Radfahrer zu gebrauchen. Die Freisinnige Zeitung schreibt: „Wenn durch Radfahrer auch ein Teil der bisherigen Aufgaben der Divisionskavallerie, sowie der Melbereiter ersetzt werden kann, so würde die größere Verwendung von Radfahrern zugleich erhebliche Ersparnisse für das Heer im Frieden und im Krieg nach sich ziehen.“ Ja, wann nicht die Radfahrerpläne nur neue Ausgaben bedeuteten, ohne das Budget zu entlasten! — Mehr, immer mehr Geld, das ist die Lösung.

Die Flottenpläne leben noch. Es wird schon weiter dafür gewirkt. Wie die Kieler Zeitung berichtet, sind die Abg. Lieber und v. Lepziger, die in der Budgetkommission als Referent und Korreferent über den Marine-Etat bisher fungiert haben, in Begleitung des Admirals Hollmann am Sonntag nacht in Kiel eingetroffen, um die Verft, die Anlagen in Friedrichsort und den Kanal zu besichtigen. Auch in früheren Jahren hat Abg. v. Roscielski (Admiralski), als er Referent der Budgetkommission über den Marine-Etat war, ebenfalls solche Reisen nach Kiel unternommen. Abg. v. Roscielski pflegte von dort stets mit der „festen Ueberzeugung“ von der Notwendigkeit größerer Flottenausgaben wiederzukehren. Volk, sei auf der Hut! Aus Deinem Säckel wird die Flottenzeche bezahlt! Stetig wachsen die Ausgaben. So werden jetzt Torpedobootszerstörer auch für die deutsche Marine gebaut.

Der Unteroffizier auf Abwegen. Wegen Velozipeddiebstahls hatte sich vor dem Militärbezirksgericht München der Sergeant Baude vom 1. Infanterie-Regiment zu verantworten. Am 11. April Abends nach 7 Uhr stellte der Gemeine des Infanterie-Regiments Georg Buß das Fahrrad eines Offiziers, dem er als Diener beigegeben ist, in den Haukskur des Wohnhauses des Offiziers, um noch einen kurzen Gang zu machen. Als er zurückkam, war das auf 200 Mark gewertete Fahrrad verschwunden. Der Diebstahl wurde angezeigt und die Leihhäuser in Kenntnis gesetzt. Dadurch ging der Dieb in die Falle. Am 17. April nachmittags erschien nämlich in der städtischen Verhaftung in Schwabing der Sergeant Baude und wollte das gestohlene Fahrrad versehen, wurde aber angehalten und der Gendarmerte übergeben. — Wie in der Voruntersuchung, leugnet Baude auch in der Hauptverhandlung und gibt an, am 13. April, nachts 11 Uhr, habe ihm ein unbekannter Mann im Gasthause zur Sonne das Fahrrad zum Versehen übergeben und ihm eine Entlohnung dafür versprochen. Baude hatte aber an dem Veloziped die militärische Fahrnummer mit einer anderen vertauscht, die Säbelhalterriemen, die Tasche, die Ledermappe und sogar das Schutzblech entfernt, um es unkenntlich zu machen. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte Baude eines Vergehens der Fehlerlei schuldig gesprochen und zu drei Monaten Gefängnis und Degredation verurteilt.

Vermischtes.

Zwischen Himmel und Erde. Ein schrecklicher Vorgang spielte sich Donnerstag in Berlin in der siebenten Morgenstunde auf einem Neubau der Schulstraße ab. Dort waren mehrere Dachdecker beschäftigt und zwei von ihnen, der in der Swinemünderstraße 81 wohnende 35-jährige Otto Grienitz und der 23-jährige Robert Junke, arbeiteten am Rande des Daches. Plötzlich glitt R. J. aus ergriff im Fallen seinen Kollegen G., welcher sich vorschriftsmäßig an einem Strick festgebunden hatte. Ein schrecklicher Anblick bot sich nun den Passanten dar, welche von der Straße aus die zwischen Himmel und Erde Hängenden gewahrten. Junke hielt mit den Händen den Leib des Grienitz umklammert, während der Letztere sich an der Dachrinne festhielt. Die übrigen Arbeiter konnten den Verunglückten keine Hilfe bringen, da sie auf der andern Seite des Daches beschäftigt waren und das Geschrei derselben nicht hörten. Unterdessen jedoch waren mehrere im vierten Stock arbeitende Maurer aufmerksam geworden und reichten aus einer Fensteröffnung eine Leiter heraus, an welcher sich dann der nach unten hängende Robert J. festhielt und so hineingezogen wurde. Währenddem waren mehrere Arbeiter auf das Dach geeilt, und nun hob man auch den G. wieder herauf. Der Strick, an welchem er sich festgebunden hatte, war infolge des Reibens an der Dachrinne und durch die große Last fast ganz durchschnitten, und es war die höchste Zeit, daß G., welchem die Arme bereits erlahmt, Hilfe erhielt, sonst wären beide in die entsetzliche Tiefe abgestürzt.

Eine eigenartige Verfügung hat der aus dem Bezirke Triberg-Schwabingen scheidende Oberamtmann Rübbaum noch kurz vor seinem Weggang getroffen. Er verbot, wie der Volksfreund berichtet, einer Hochzeitsgesellschaft das Tanzen, „weil uneheliche Kinder vorhanden seien.“ Auf welche gesetzliche Unterlage stützt sich wohl diese Anordnung?

Ein betrübender Unglücksfall, der vier Menschenleben kostete, ereignete sich in Jütland. Sechs Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren spielten in einer Kiesgrube, als plötzlich eine Wand derselben niederrutschte und alle begrub. Es gelang einem sechs-jährigen Knaben, sich frei zu machen, erwähnte indessen der übrigen Kinder nicht. Der Vater des Kleinen eilte zu der Grube und fand seinen zweiten Sohn bewußtlos aber noch lebend, machte jedoch, da er von dem Umfange des Unglücks keine Ahnung hatte, keinen Versuch zur Rettung der übrigen, ebenso wenig wie eine Meldung des Vorgefallenen. Ganz zufällig fand man acht Tage später die Leichen der übrigen Kinder, die man vermisst und allenthalben ohne Erfolg gesucht hatte.

Klüssendorfs Damen-Mode-Akademie zu Magdeburg, 5 Leiterstrasse 5

Den geehrten Frauen u. Töchtern zur Nachricht:
Wünschen entsprechend und den Zeit-
verhältnissen Rechnung tragend, haben wir uns
entschlossen, außer den gewerblichen Kursen
Wochen-Kurse für Schneiderei
(Preis nur 2 Mk.) mit abzuhalten. Meist, leicht
fassliche Unterrichtsmethode bürgt für guten Erfolg.
Teilnehmerinnen arbeiten nur für eigenen Bedarf.
Schöne helle Zeichen- und Arbeitsräume.

Erstes und einziges Zuschneide-Lehr-Institut dieser Art hier am Platze,
der Provinz Sachsen, in Anhalt und Braunschweig, unter fachmännischer Leitung und
weiblichen Lehrkräften.
Unterrichtszweige: Damen-Kostüme, Mäntel-Konfektion, Kinder-Garderobe, Wäsche-
Zuschneide, Stützen- und Muster-Zeichnen.
Sende Referenzen. Prospekte frei.

(im Hause des
Herrn H. Meyer.)
Vorzügliche theoretische und praktische
Bildung zur Schneiderin und Direct
auch ohne Vorkenntnisse bis zur voll-
ständigen
Bollendung.
für schon Vorgebildete:
Fahrgewerbeten, Weißnäherinnen, Schneider-
innen und Privat.
Schnellzuschneide-Kurse.
Heilbader und Honorar nach Uebereinkunft
und der Zuschnitt und Aufnahmen-
Bei kleinen Preisen schnellste Lieferung.

Mühe, Zeit und Stoff sparend sind unsere modernen, wirklich passenden, nach Maß gezeichneten Schnittmuster und der Zuschnitt und Aufnahmen-
Bei kleinen Preisen schnellste Lieferung.

Besteht seit 75 Jahren. **Das älteste und renommierteste Arbeiter-Garderoben-Geschäft** Magdeburgs von **G. Gehse, Magdeburg, Johannisfahrtstr. 14** Gegründet im Jahre 1820.

Echt Hamb. Leder-Hosen, 5 fädig in allen Qualitäten mit Farben, Borg, Schnitt	Gemusterte Engl. Leder-Hosen in hervorragend schöner Kustern. Gr. Auswahl	Knaben- u. Juchsen-Hosen in Engl. Leder, sowohl einfarbig als auch gestreift.	Sommer-Hosen von leichtem Engl. Leder, in den schönsten Dessins von 3 Mk. an.	Zwirn-Hosen u. Westen sehr preiswert.
Sammet- Westen für Himmerleute. Manchester-Sammet.	Reichere Lederhosen von vorzügl. Schnitt in jeder Preislage!	Engl. Leder-Jackets und Dreitröcke für Maurer.	Maue Monteur-Anzüge, tadellos sitzend in halt baren Qualitäten.	Sämtliche Sorten englisch Leder im Zuschnitt.

Meinen werthen Kunden teile ich mit, daß sämtliche leichten engl. Leder-Hosen genau ebenso gut gemacht werden, wie die schwereren 3 fädigen Hosen, die wegen ihres guten Schnittes, sowie der dauerhaften Materialität als die besten Fabrikate überall bekannt sind.

Gegründet im Jahre 1820. **Sämtliche Arbeiter-Garderoben** in größter Auswahl. **Besteht seit 75 Jahren.** Sammet-Manchester! Sammet zu Kinder-Anzügen. **Johannisfahrtstrasse 14, neben dem Wilhelm-Theater.**

Zum weißen Hirsche
Heute Sonntag Tanz
wozu ergebenst einladet
1207 **H. Meyer**

Rischbieters Garten.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen
Friedrichslust.
Heute Sonntag: TANZ
Von 8 Uhr ab zwei Orchester.
Im Garten: Frei-Konzert.
Ergebenst ladet ein
1210 **W. Gens, Leipzigerstraße 52**

Montag, den 13. d. M., nachm. von 3 Uhr ab:
Großes Kinder-Fest
bei Konzert und großem Feuerwerk.

Luisen-Park.
Im Garten: Frei-Konzert.
Im Saale: Tanz
von 8 Uhr ab nach zwei Orchestern.
1208

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser
Heute Sonntag:
Grosses Garten-Konzert
Zum Schluß Großes Pracht-Feuerwerk. Nachdem Tanzkränzchen.
Ergebenst ladet ein **E. Schütze**

Verband der vereinigten Dachdecker u. verw. Berufsgenossen
Unsere Dampferfahrt und Stiftungsfest
verbunden mit Ball
in **Grünwalde, Restauration zum Waldhaus**, findet am Sonntag
den 18. Juli, mit dem Dampfer „Gustav Adolf“ statt. Abfahrt abends 8 1/4
von der Wartehalle am Petrisberg.
Billets sind zu haben beim Vorsitzenden Friz Flade, Fackelsberg 7, beim
Kassierer Friz Gieseler, A. Neustadt, Moldanstr. 56, Hof; beim Schriftführer
Ferdinand Eitze, A. Neustadt, Kolbengasse 8; beim Maurer Heinrich Koch, Buch-
Dorischstr. 19; beim Organistenmeister Langs, Erd-Fackelsberg und Neustadt-
straße; beim Cigarrenfabrikanten Scharlötze, Neustadtstraße, sowie bei a-
nderen Vereinsmitgliedern. Eine zahlreiche Beteiligung von Verwandt- und
verwandten Berufsgenossen erwartet.
Der Vorstand

Magdeburg, den 10. Juli 1896
Aufgebote: Ad. Eufem Gerböt mit
Elisabeth Fricke hier. Briefträger Karl
August Wilhelm Fuchs in Neustadt mit
Friederike Louise Schmidt in Corne.
Raler Robert Wilhelm Rudolf Niemann in
Baden mit Anna Elise Hedwig Buch in
Giech.
Geburten: Helene, I. des Schuh-
machermeisters Karl Beyer. Otto, S. des
Schuhmachermeisters August Grub. Otto
S. des Schuhmachermeisters Theodor
Witz. Wilh. S. des Kaufmanns Wilhelm
Friedrich Ems, S. des Schuhmach. August
Krebs. Hedwig, I. des Arbeiters Gustav
Roth. Ernst, S. des Schuhmachers Ludwig
Kiesel. Wilh. S. des Bademeisters Albert
Schmidt. Hanna, S. des Schneid. Heinrich
Schneider. Margarete, I. des Comptoir-
Führers August. Ernst, S. des Schneid-
meisters Heinrich Wilhelm Haged.
Todesfälle: Friedrich Debes, Ad. 59
J. 5 R. 6 I. Margarete, weibl. 1 R. 1 I.
Gena, Heinrich, 6 I. Elisabeth, weibl. 27
I. Walter, weibl. 1 J. 3 R. 23 I. Friederike
geb. Wittendorf, W. des Ralers
Gustav Koch, 72 J. 4 R. 20 I. August
Dommer, ehem. Altmeyermeister, 72 J.
11 R. 5 I. Karl, weibl. 9 R. 24 I.
Tageburten: Ein Sohn, weibl. 1
Jahr, weibl. 1 Jahr.
Magdeburg, den 10. Juli 1896
Geburten: Emma, I. des Bader-
meisters Bernhard Reising. Emilie, I.
des Ad. Wilh. Mehl. Otto, I. des Ad.

Franz Brück Nacht.
Magdeburg 1213
24/25 Stephansbrücke 24/25
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren,
Musikwerken, silbernen und goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren
des Komptent, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung ge-
bietet. **Reparaturen prompt und billig.**

Alle Arten Uhren verkauft
u. repariere zu den jetzigen
Zeitverhältnissen entspre-
herabgesetzten Preisen bei
gebrauchlicher Garantie.
Zug-, Sperr- oder Spirat-
feder 1 00 Mk. Glas, Zeiger
oder Bügel 25 Pf.
Eduard Hartmann
Uhrmacher
Lüneburgerstrasse No. 2c.

Möbel
Spiegel, Polsterwaren
empfehle billigst.
Kleiderschränke, Vertikows von
36 Mk. an, Pfeilerschränke von
18 Mk. an, Sofas von 36 Mk. an,
Bettstellen mit guten Matratzen
25 Mk. u. 30 Mk., Küchenschränke,
Anrichten von 16 Mk. an, Stühle,
Tische, Spiegel noch grosser
Vorrat spottbillig.
Schrottdorferstrasse 1a.
M. Kelling. 1181

Central-Herberge
(Grothums Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittags-
und Abendessen im geräumigen Speis-
saal und angenehme Besorgung
wünschend, jeden Abend ein
F. Grothum. 1847

Neustadt. Neustadt.
Achtung!
Eröffne mit dem heutigen Tage eine
Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt
mit Maschinenbetrieb
bei nur reeller Behandlung. 1153
Preisliste:
Herren-Sohlen und Absätze 2.00
Damen-Sohlen und Absätze 1.50
Mädchen-Sohlen und Absätze 1.00-1.20
Knaben-Sohlen und Absätze 1.00-1.20
Kinder-Sohlen und Absätze 0.50-0.90
Alle übrigen Reparaturen und Handarbeiten
ebenfalls billig.
Auf Wunsch werden Reparaturen des Sch. Handarbeit hergestellt.
Amandus Kleine, Schuhmachermeister,
Breiteweg 110.

Seemann's Gesellschafts-Garten.
Heute Sonntag, den 12. Juli 1209
Gr. Extra-Gesangs-Konzert
aufgeführt vom Minner-Belegverein „Seemann“.
Die Plätze werden durch Kartenbelegungen prompt ausgefüllt.
Ergebenst ladet ein **R. Seemann, Regäckerstraße 50.**

Bürgerhaus, Stephansbrücke 38
empfiehlt seine
schönen Lokalitäten nebst schattigem Garten.
Küchensaal
E. Stemme.

Zerbster Bierhalle.
Heute Sonntag: 1211
Oeffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein **Franz Königstedt.**

H. Dobrindt
Jakobsstraße 41
Sternstr. 1 1195
Cariclen-Hemden
für Herren und Knaben.
Dowls-Damen-
und Herren-Hemden.
Sesseltücher,
Kragen, Manschetten,
Strawatten etc.
in reichhaltiger Auswahl.